

# Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Freddy and the Phantoms (DK)

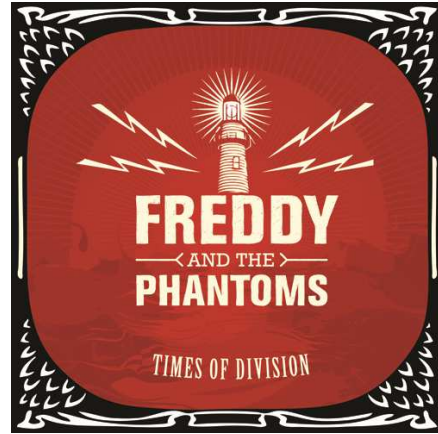
Genre: Psychedelic Blues Rock

Label: Target Group

Album Titel: Times of Division

Spielzeit: 33:20

VÖ: 26.01.15



Es ist schon erstaunlich, wie viele Bands derzeit den Sound der 60er- und 70er Jahre wieder aufleben lassen. Die einen, wie die Blues Pills, Rival Sons oder Zodiac, mit Erfolg, andere Bands wiederum, eher weniger. Die dänische Gruppe Freddy and the Phantoms hat sich ebenfalls diesem Stil verschrieben und will uns mit dem dritten Album "Times of Division" beweisen, dass sie selbigen auch gut beherrschen.

Schon die erste Nummer und gleichzeitig der Albumtitel, geht gut ins Ohr und zeigt die Richtung der Platte an. Schnörkellos und ohne viel Drumherum geht die Combo um Frederik Schnoor hier zu Werke. Es geht groovig zur Sache und es dauert nicht lange, bis man mit dem Fuß mitwippt. Solche Musik muss in Mark und Knochen übergehen... und das schaffen die Jungs ohne mit der Wimper zu zucken. Wenn das Live nur annähernd so zündet, dann Halleluja! Schade, dass die gesamte Spielzeit recht kurz geraten ist.

Der Gesang von Frederik Schnoor ist sehr stimmig und passt perfekt zu dem angestrebten Stil. Seine Stimme ist mit einer angenehmen Zerre unterlegt. Als würde er in ein altes, billiges Mikrofon singen, welches bei den Höhen den Geist aufgibt. Da man es aber damit nicht übertreibt, klingt es angenehm und füllt den Sound mit Leben. Sein verzerrter Gesang harmoniert dabei sehr gut mit den anderen Instrumenten. Nur bei den langsamen Nummern wäre mehr drin gewesen. Hier klingt Frederik stellenweise gelangweilt.

Allgemein muss man sagen, dass sich der mittlere Sound gegenseitig perfekt ergänzt. Keines der Instrumente dominiert, sondern fordert die anderen an den entsprechenden Stellen ein. Handwerklich ist alles sehr solide eingespielt. Dickes Lob an Anders Haahr, welcher mit seinem Orgelsound der Band erst den Feinschliff gibt.

Heutzutage reicht es aber nicht, einfach nur den Sound eines Jahrzehnts nachzuahmen. Das geht relativ einfach bzw. es kann im Studio nachgeholfen werden. Viel wichtiger sind die Spielweise und die Arrangements, denn diese verleihen erst die nötige Authentizität des Stils. "Times of Division" ist nicht mit unnötigen Arrangements überladen. Spielwitz ist hier Trumpf, denn man merkt den Jungs die Freude an. So stechen die Harfe beim Song "Borderline Blues" oder die Pedalsteel Gitarre bei "Skinning Ship" positiv hervor und verleihen den Songs eine eigene Atmosphäre. Letzterer bekommt vor allem dadurch eine angenehme Country-Note. Man spürt bei diesem Song förmlich die Trostlosigkeit und möchte seinen Kummer am liebsten mit einem kräftigen Bourbon runter spülen. Sehr gut gemacht!

Fazit:

Freddy and the Phantoms meistert die Hürde und liefert hier ein starkes Album ab. Die meisten Songs zünden sofort. Es reicht aber leider nicht zum Meisterwerk. In den ruhigen Momenten flacht der Gesang von Frederik Schnoor ab und kann den Vergleich mit anderen Vertretern des Genres nicht stand halten. Zudem ist das Album mit einer Spielzeit von 33:20 doch sehr kurz geraten. Dennoch ist es ein starkes Album, das Fans meiner Meinung nach besitzen sollten.

Punkte 7,5/10

Anspieltipps: Borderline Blues, Sinking Ship, No One To Blame

Weblink: <http://www.freddyandthephantoms.com> , <https://www.facebook.com/freddyphan>

Lineup:

Frederik Schnoor - Lead Vocals/Guitar/Harp

Morten Rahm – Guitars

Rune Hansen – Drums/Backing Vocals

Mads Wilken – Bass/Backing Vocals

Anders Haahr – Organ/Backing Vocals

Tracklist:

01. Times Of Division
02. Borderline Blues
03. On The Sidewalk
04. Down Down Down
05. In The Attic
06. No One To Blame
07. Storm On The Riverside
08. No Time
09. Sinking Ship
10. Morning Sun

Autor: Rocky